

Newsletter

Ausgabe 1 / 2016



Vorwort

„Demokratie lernen – eine Aufgabe für die Schule?“ lautet der Titel einer Veröffentlichung der Friedrich Ebert Stiftung und auf 100 Seiten werden dort viele Facetten dieses Themas untersucht.

Klar ist, dass die Vermittlung von demokratischen Haltungen früh erfolgen muss, wenn sie -auch in Krisen- gefestigte Demokraten zum Ziel haben will.

Reicht es dann, sich in der formalen Vermittlung von Entstehung und Funktionieren einer Demokratie und in der Einrichtung von Mitbestimmungsgremien zu erschöpfen? Oder kann die Schule selbst zu einem demokratischen Gemeinwesen werden, in dem Empathie, Toleranz und die Konfliktlösung mit friedlichen Mitteln täglich eingeübt und gelebt wird?

Viele Kitas, Grundschulen und weiterführende Schulen haben auch aus diesem Verständnis heraus begonnen, mit dem Klassenrat ein ganz praktisches System der Demokratieschulung einzuführen. Mit seinen klaren Regeln schafft der Klassenrat die Bedingungen dafür, Gemeinschaft zu fördern, Kompetenzen zu bilden und Demokratie zu lernen.

Schulsozialarbeit ist vielerorts Geburtshelfer des Klassenrates und unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer

mit Schulungen und ganz konkret bei der Einführung und Entwicklung in ihren jeweiligen Klassen. Ganz kontinuierlich wird in wöchentlichen Sitzungen gemeinsam eine demokratische Kultur entwickelt, die später von den Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen selbständig fortgesetzt wird.

Damit stellt der Klassenrat ein originäres Handlungsfeld der projektorientierten Sozialarbeit an Grundschulen dar, welches wir mit vielen Berichten aus der Praxis hier vorstellen wollen und dem wir uns gerne und engagiert widmen.

Mit Christine Kluge stellt sich in diesem Newsletter auch eine (nicht mehr ganz so) neue Kollegin am Standort Eschwege vor, die viele Erfahrungen aus der Sozialarbeit an den Gesamtschulen mitbringt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.



Kai Siebert

**Fachdienstleitung Jugendförderung,
Jugendarbeit und Schulsozialarbeit**

Klassenrat

Was ist eigentlich der Klassenrat?

Wenn die Schule als Lebensraum der Kinder betrachtet wird, ist der Klassenrat eine wichtige Sitzung, wo die Schüler lernen, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Nöte zu besprechen.

Das Klassenklima kann sich verbessern, weil jeder Einzelne die Gelegenheit hat, sich einzubringen, Probleme zu besprechen und anderen zu helfen.

Kernkompetenzen der Kinder, wie z.B. aktives Zuhören, diskutieren und protokollieren, werden gefestigt und eingeübt.

Die Kinder erwerben demokratische Fähigkeiten, Sie lernen, ihren Mitschülern und Mitschülerinnen zuzuhören und bringen ihre Meinung ein.

Das Abstimmen von Regeln und das Planen von Aktionen werden gemeinsam besprochen und diskutiert.

Der Klassenrat findet einmal in der Woche statt. Alle kommen zusammen, um über Themen zu sprechen, die einige, mehrere oder alle Schüler/innen der Klasse betreffen.

Die Schüler/innen treffen sich im Sitzkreis und sind hier auch zuständig für das Stellen des Kreises, Alle müssen sich sehen können, Tische müssen weg geräumt werden, die Kinder achten darauf, dass sich beim Umräumen keiner verletzt und das alle helfen.

Kinder, sowie der/die Klassenlehrer/in sammeln über die Woche hinweg ihre Anliegen und tragen sie während der Sitzung vor, um gemeinsam nach einer geeigneten Lösung zu suchen.

Die Themen, die die Kinder beschäftigen, können auf einer Wandzeitung gesammelt werden, die in der Klasse aushängt. Es gibt auch die Möglichkeit, ein Klassenratsbuch zu führen: ein Buch im DIN A4 Format, das einen festen Platz im Klassenraum hat. Der Klassenratskasten entspricht dem Bedürfnis vieler Schüler/innen nach Geheimhaltung, die Themen werden auf vorgefertigte Formulare geschrieben und eingeworfen.

Die Themen sind, obwohl sehr individuell für jede Klasse, doch grundlegend immer gleich: Es gibt die Chance, andere für etwas zu loben, zu kritisieren oder ganz allgemein Wünsche und Veränderungsvorschläge für das Zusammenleben vorzutragen. Neben der Lösung alltäglicher Konflikte (Streit mit den Klassenkameraden/innen, Streit mit älteren Kindern in der Pause etc.) entsteht hier die Möglichkeit, Regeln zu beschließen und gemeinsame Aktionen zu planen (Besuch bei der Feuerwehr, Minigolf spielen, Planen eines Festes, neue Sitzordnung in der Klasse uvm.). Die Lobrunde sollte am Anfang des Rates stehen, damit mit etwas Positiven begonnen wird. Hier kann bei jüngeren Kindern der/die Vorsitzende die „Fünferkette“ zu Hilfe nehmen: eine Kette mit fünf Holzperlen. Nun haben fünf Kinder die Gelegenheit, Klassenkameraden/innen oder Lehrer zu loben.

Der/Die Vorsitzende eröffnet den Klassenrat mit den Worten „Hiermit eröffne ich den Klassenrat“ und nun wird nach einem Ablaufplan, an dem sich der/die Vorsitzende orientieren kann, das Protokoll der letzten Sitzung verlesen: Was wurde besprochen, gab es eine Einigung, was wurde geplant für die Klasse, welches Thema ist vertagt worden.

Nun werden Themen besprochen, die aufgeschrieben worden sind und der/die Vorsitzende und der/die Assistent/in achten darauf, dass festgelegte Gesprächsregeln („wir hören einander zu“, „wir sprechen uns direkt an“ uvm.) beachtet werden. Am Ende des Klassenrates gibt es die Möglichkeit, die Kinder, die ein Amt innehaben, zu loben und der/die Vorsitzende schließt nach Absprache mit dem Zeitwächter offiziell die Sitzung mit den Worten;- „Hiermit beende ich den Klassenrat“.

Gemeinsam wird der Sitzkreis abgebaut und die Klasse für den Unterricht wieder umgebaut.

Der Klassenrat in der Grundschule

Bereits Schüler und Schülerinnen in der ersten Klasse sind in der Lage, Klassenrat abzuhalten.

In einer ersten Klasse in Bad-Soden-Allendorf eingeführt, haben wir die Erfahrung gemacht, dass schon sehr junge Kinder den Klassenrat verstehen können. Am Anfang haben wir (2 Sozialpädagoginnen und die Klassenlehrerin) den Rat geleitet und die Kinder haben langsam den Ablauf verinnerlicht und konnten schließlich immer mehr Aufgaben übernehmen.

Auch wenn die Kinder von Grundschulen in der Anfangszeit mehr Unterstützung brauchen, z.B. beim Protokollieren, bei der Gesprächsführung, bei den Materialien für den Klassenrat (Fünferkette, Ablaufplan) nehmen unserer Erfahrung nach die Selbständigkeit und auch das Einfordern des Klassenrates immer mehr zu.



Auch der Morgenkreis in Grundschule kann dem Klassenrat als gute Basis dienen, hier lernen die Kinder bereits wichtige Elemente wie ritualisierte Begrüßung, ritualisierter Ablauf, Redegegenstand und positive Runde/Kritikrunde kennen.



Die Ämter

Der/Die 1. Vorsitzende hat eine sehr wichtige Funktion im Klassenrat, denn er strukturiert die Stunde nach dem Ablaufplan und sorgt für die Einhaltung der Regeln /Gesprächsregeln.

Damit der/die Vorsitzende nicht überfordert wird, wird ihm ein/eine Assistent/in zur Seite gestellt, der ihm/ihr hilft, den Überblick zu behalten. Das kann anfangs der Lehrer/in oder der Sozialpädagoge/in sein.

Die/Der Protokollant/in liest am Beginn des Klassenrates das Protokoll der letzten Sitzung vor und fragt, ob die Absprachen geklappt haben.

Der/Die Regelwächter/in achtet darauf, dass die Regeln im Klassenrat eingehalten werden. Er ist sofort dran zu nehmen, wenn er sich mit zwei Händen meldet. Wichtig ist, dass die Regelwächter eine überschaubare Auswahl von Regeln schriftlich in die Hand bekommen.

Ein/e Zeitwächter/in achtet darauf, dass sorgsam mit der Zeit umgegangen wird und Diskussionen nicht unnötig in die Länge gezogen werden. Er/Sie hat das Stundenende im Blick und gibt dem/der 1.Vorsitzenden rechtzeitig ein Zeichen.

Die Ämter im Klassenrat können in unterschiedlichem Rhythmus vergeben werden. Bei jüngeren Kindern ist es sinnvoll, dass sie die Ämter etwas länger innehaben, um zu „üben“. Bei Kindern ab der 2. Klasse können die Ämter auch jede Woche wechseln.

Die Rolle des Lehrers/der Lehrerin

Eine Herausforderung???

Lehrerinnen und Lehrer übernehmen im Klassenrat die Rolle des Begleiters und Unterstützers sowie die Verantwortung für den Rahmen, aber nicht für das Ergebnis. Jede Lehrerin und jeder Lehrer muss für sich herausfinden, in welchem Maße er/sie sich im Klassenrat mit eigenen Lösungsvorschlägen oder Impulsen einbringt.

Am Anfang sitzen Lehrerinnen und Lehrer am besten neben dem/der 1. Vorsitzenden und helfen bei der Ausübung des Amtes, indem sie ihm/ihr etwas ins Ohr flüstern, wenn es nötig ist. Auch das Protokoll führt die Lehrkraft so lange, bis ein Kind in der Lage und motiviert ist, diese Aufgabe zu übernehmen.

Lehrerinnen und Lehrer werden im Klassenrat zu „normalen“ Klassenratsmitgliedern. Sie sind gleichwertig, haben **eine** Stimme wie die Schüler/innen, die anderen Ratsmitglieder, sichtbar daran, dass sie mit im Kreis sitzen neben den Schülern/innen.



Haben Lehrerinnen und Lehrer ein aktuelles Anliegen, müssen sie dieses wie die Schüler/innen auch als Brief aufschreiben und in den Klassenratsbriefkasten werfen (oder ins Klassenratsbuch oder auf die Wandzeitung schreiben) und darauf warten, dass ihr Anliegen an die Reihe kommt. Um der eigenen Glaubwürdigkeit willen macht es Sinn, wichtige Themen nicht „einfach so“ anzusprechen. Schüler/innen und Lehrer/innen begegnen sich im Klassenrat auf einer anderen Ebene als im „normalen“ Unterricht. Während dort die Vermittlung von Inhalten einen breiten Raum einnimmt, wird im Klassenrat schwerpunktmäßig auf der Beziehungsebene gearbeitet.

Grundsätzlich gilt für die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer: Sie sollten ihren Schülerinnen und Schülern viel zutrauen und zumuten, ihnen Verantwortung übertragen und Partizipation ermöglichen. Die letzte Verantwortung trägt die Lehrkraft.

Es ist ungewohnt für uns Pädagogen/innen, sich plötzlich zurücknehmen zu müssen. Es ist nicht einfach, den Impuls, sofort eine Lösungsmöglichkeit parat zu haben, für uns zu behalten. Es ist ein Umdenken nötig und manchmal stellen wir ganz erstaunt fest, welche tollen Ideen von den Schülerinnen und Schülern kommen. Wer hätte das gedacht?

Schüler- und Lehrerbefragung zum Projekt: Der Klassenrat – Demokratie kann man lernen

Der Klassenrat – Demokratie kann man lernen, ein Angebot der Projektorientierten Sozialarbeit an Grundschulen. Dieses Projekt ist im Schuljahr 2015/2016 von Lehrkräften unterschiedlicher Klassen im Werra-Meißner-Kreis mehrfach angefragt worden.

Durch eine Umfrage wollten wir die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler abfragen, wie der Klassenrat gesehen wird, was er leisten kann und was er der einzelnen Schülerin und dem einzelnen Schüler, aber auch der ganzen Klasse, bringt.

Befragt wurden insgesamt 153 Schülerinnen und Schüler aus 9 Schulklassen (3x Klasse 2, 4x Klasse 3, 2x Klasse 4) sowie die beantragenden Lehrkräfte.

Die Umfrageergebnisse unter den Schülerinnen und Schülern sind überwältigend:

86% finden den Klassenrat gut
86% sind der Meinung, im Klassenrat können Streit und Probleme gelöst werden

81% ist es wichtig, dass sie im Klassenrat mitentscheiden dürfen

76% beachten die Entscheidungen des Klassenrates

70% trauen sich, im Klassenrat ihre Meinung zu sagen.

Die schriftlichen Rückmeldungen haben zudem gezeigt, dass die Ämterausübung durch die Schülerinnen und Schüler einen hohen Wert hat. An dieser Stelle wird der Unterschied zum normalen Unterricht sehr deutlich. Der Klassenrat liegt in Schülerhand. Das macht ihn für die Schüler/innen so reizvoll. Es ist erstaunlich, wie selbstbewusst und mit wie viel Überblick schon Schüler/innen einer 2. Klasse in der Lage sind, dieses Amt auszuüben. Das überrascht selbst den/die Klassenlehrer/in

Die Einschätzung zu den anderen Klassenkameraden/innen fällt niedriger aus und spiegelt auch hier ein realistisches Bild wieder.

35% meinen, der Klassenrat wird von allen ernst genommen

59% sind der Meinung, dass sich im Klassenrat alle zuhören

37% meinen, dass durch den Klassenrat die Klassengemeinschaft besser geworden ist.

Das Fazit: der Klassenrat präsentiert sich als geeignetes Instrument und als geeigneter Ort, Probleme aus dem Weg zu räumen, über Klassenangelegenheiten gemeinsam zu sprechen, im Klassenverband seine Meinung zu vertreten und Demokratie zu lernen (mitentscheiden, Ämter ausüben, Entscheidungen akzeptieren).

Lieber Schüler, liebe Schülerin,

in Deiner Klasse findet wöchentlich der Klassenrat statt. Dazu möchten wir Deine Meinung wissen.

Ich gehe in die 3 Klasse

Bitte kreuze an:

	Stimmt	Stimmt teilweise	Stimmt nicht	Weiß ich nicht
Ich finde es gut, dass es einen Klassenrat gibt.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch den Klassenrat ist unsere Klassengemeinschaft besser geworden.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Klassenrat können wir Streits klären und Probleme lösen.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Klassenrat hören wir einander zu.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich traue mich im Klassenrat meine Meinung zu sagen.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Klassenrat wird von allen ernst genommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist mir wichtig, dass ich im Klassenrat mitentscheiden kann.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich beachte die Entscheidungen des Klassenrates.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ergänze den Satz: Ich finde Klassenrat gut, weil

mancher Entscheidungen gut sind,
mancher aber auch schlecht.

Das deckt sich durchaus mit den Rückmeldungen durch die Lehrkräfte. Der Klassenrat soll ein Ort sein, an dem jede Schülerin und jeder Schüler mitentscheiden darf, jede Schülerin und jeder Schüler ernst genommen wird, die Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen und den Rat weitestgehend organisieren sollen. In der Folge kann und soll eine Verbesserung der Klassengemeinschaft eintreten, die sozialen Fähigkeiten weiterentwickelt oder Konflikte gemeinschaftlich gelöst werden. Hohe Erwartungen, die nach Einschätzung der Lehrkräfte teilweise bis voll und ganz erfüllt werden konnten. Der Klassenrat präsentiert sich somit als geeignetes Lernfeld, um ein Demokratieverständnis zu entwickeln und vor allem ins Demokratiehandeln zu kommen. Die Umsetzung braucht allerdings Zeit und Geduld und viel Übung, so dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, sich in diese doch zunächst ungewohnte Situation einzufinden und einzubringen. Trotzdem ist der Klassenrat kein Allheilmittel für alle Problemlagen. Gibt es auch Klassenzusammensetzungen, die mit diesem Anspruch, mit diesem Angebot überfordert sind? Die ein oder andere Rückmeldung durch die Schülerinnen und Schüler lässt uns zumindest aufhorchen: wenn von 15 Schülerinnen und Schülern nur 46% (7SuS) den Klassenrat gut finden, nur 6% (1SuS) der Meinung sind, die Klassengemeinschaft ist besser geworden und nur 60% (9SuS) der Meinung sind, im Klassenrat können Probleme gelöst werden, dann ist zumindest zu überlegen, ob der Klassenrat in dieser Klasse zum gegenwärtigen Zeitpunkt das richtige Instrument ist, um den offensichtlichen Schwierigkeiten zu begegnen. Gespräche mit Lehrkräften haben auch gezeigt, dass der Klassenrat z.T. überlagert ist durch viele Streitereien immer mit ein und demselben Schüler. Auch hier ist der Klassenrat nicht der geeignete Ort, um Lösungen zu finden.



Die Klasse verliert dann schnell die Lust am Klassenrat, wenn immer wieder über das Gleiche gesprochen wird und die Lösungen nicht eingehalten werden (können).

Es gibt auch Klassen, da werden nur selten Probleme besprochen, weil sich das Problem entweder schon erledigt hat oder mindestens ein Kind dagegen ist, den Vorfall im Klassenrat zum Thema zu machen. Durch den Klassenrat wird der nicht zu lösende Streit öffentlich gemacht und der Klassenrat wird als Plattform genutzt, sich für ein Klärungsgespräch zu verabreden. Dies geschieht meist nach der Stunde auf dem Weg zum Sportunterricht. In dem Fall ist der Klassenrat als eine Art Brücke zu sehen, was durchaus in Ordnung ist, wenn es von allen so akzeptiert wird.



Der Klassenrat aus Sicht der Gesamtschule

von Susanne Sandrock,
Schulsozialarbeiterin der Valentin-
Traudt-Schule in Großalmerode



Da in der Valentin-Traudt-Schule die Schüler/innen der 5. Klassen aus bis zu 5 Grundschulen kommen, haben die Kinder sehr unterschiedliche Erfahrungen mit Klassenrat. Also fragen die Klassenlehrer/innen erst einmal nach, was sie so kennen:

„Wir saßen montags auch immer im Kreis und haben erzählt!“ „Da dürfen wir aufschreiben, wenn einer Streit hat und was wir uns wünschen...“ „Ich war mal Regelwächterin und habe immer gesagt, wenn einer zu laut war oder dazwischen geredet hat.“ „Unsere Klassenlehrerin hat den Klassenrat geleitet. Ich durfte auf die Uhr sehen und sagen, wenn die Zeit um war.“ „Bei uns haben die Schüler den Klassenrat geleitet und unser Klassenlehrer hat mit im Kreis gesessen.“

Den Meisten ist der Stuhlkreis bekannt, z.B. für die Morgenrunde. Diejenigen, die schon in ihrer Grundschule Klassenrat hatten, haben unterschiedliche Vorkenntnisse und -erfahrungen, je nachdem in welcher Ausführung der Klassenrat stattfand. Manche Kinder sind tatsächlich schon geübte Moderator/innen, andere haben mit den verschiedenen Ämtern ihre Erfahrungen gemacht: Regelwächter/in, Protokollant/in, Moderator/in, Assistent/in, Wandzeitungsleser/in.

Eine Arbeitsgruppe der Grund- und Gesamtschulsozialarbeiter/innen hat in 2014/15 in zwei Grund- und Gesamtschulen eine Befragung der 4.- und 5.-Klässler/innen durchgeführt. Diese zeigte deutlich, dass die über allem stehende Frage der Kinder die nach den Beziehungen zu Freund/innen, Lehrer/innen und Mitschüler/innen ist. Im Jahrgang 5 ist dies auch an den Klassenrat-Themen deutlich abzulesen. Sodass man sagen kann, dass der Klassenrat der Ort ist, in dem sowohl den Ängsten und Sorgen im Zusammenhang mit dem Schulwechsel als auch den entstehenden Konflikten der Kinder gebündelt begegnet werden kann.



Besagte Befragung zeigte, dass alle Schüler/innen der Bilsteinschule in Großalmerode bereits den Klassenrat kannten. Kinder, die sich schon mal eine Moderation zutrauen oder ein Protokoll führen können, erleichtern die Einführung erheblich, hier geschieht peer-Lernen.

Für die Hürde des Übergangs von der Grund- in die Gesamtschule ist der Klassenrat eine prädestinierte Form, um die Klasse zu einer Gemeinschaft zu führen. Außerdem erleichtern bekannte Elemente den Kindern die Herausforderung des Wechsels in das große Unbekannte.

So fühlen sie sich im Klassenrat und in der Schule gut aufgehoben.

Vorstellung neue Kollegin



Guten Tag,

mein Name ist Christine Kluge und ich arbeite seit den Sommerferien 2015 im Team der Grundschulsozialarbeit am Standort Eschwege mit. Ich bin 52 Jahre alt und habe eine Tochter und zwei Söhne im Alter von 24, 21 und 15 Jahren.

Nachdem ich 12 Jahre in der Hospizgruppe Witzenhausen/Neu-Eichenberg e.V. als Koordinatorin viel mit alten und schwerkranken Menschen beschäftigt war, stand mein Entschluss fest, wieder mehr mit jungen Menschen zu tun haben zu wollen. Im Sommer 2012 wechselte ich zur Schulsozialarbeit der Anne-Frank-Schule in Eschwege.

Ursprünglich habe ich das Lehramt an Grund- und Hauptschulen in Hannover studiert, merkte aber schon während des Studiums, dass mich die zwischenmenschlichen Themen in den

Klassen und zwischen den Studenten, für die ich als Tutorin tätig war, viel mehr interessierten. Deshalb nahm ich meine Referendariatsstelle nicht an, sondern gab mir ein Jahr Zeit, herauszufinden, was ich stattdessen tun wollte. Ich entschied mich für eine dreijährige Ausbildung zur körperorientierten Psychotherapeutin (Gerda-Boyesen-Methode) und begann anschließend mit Kursen an der VHS und mit einzelnen Klienten zu arbeiten. Außerdem stieg ich ein in das Team der Berufsorientierungskurse für Frauen, die nach der Elternzeit wieder in den Beruf zurückkehren möchten, und unterrichtete dort über 10 Jahre Selbstbehauptungs- und Entspannungstraining.

Meine Arbeit als Schulsozialarbeiterin gefällt mir sehr gut, da alle meine bisherigen Tätigkeiten hier zur Anwendung kommen können und ich nun tatsächlich qua Amt für die zwischenmenschlichen Themen in der Schule verantwortlich bin. ☺ Als große Bereicherung empfinde ich die Kooperations- und Interaktionsspiele - sowohl für die Schule als auch für mich persönlich. Weiterhin habe ich besonderes Interesse an Themen wie Gewaltprävention, Homophobie und Mobbing.

Ein mir wichtiges Anliegen für die Grundschulen ist es, zusätzlich zu den Projektangeboten ein Beratungsangebot in Zusammenarbeit mit allen notwendigen Beteiligten zu etablieren, um benachteiligte Schüler und Schülerinnen hilfreich unterstützen zu können.